

L.: *The New York Times* vom 26. 2. 1939; Thompson; Univ. Jew. Enc.; Wininger; *Who was Who in America 1 (1897–1942)*, 1943. (H. Reitterer)

**Rosenfeld** Viktor, Advokat. \* Brunn (Brno), 2. 8. 1852; † Wien, 3. 4. 1919. Stud. 1873–77 an der Univ. Wien Jus (1879 Dr. jur.), legte 1884 die Rechtsanwaltsprüfung ab und war ab 1886 Advokat in Wien. R. war ein hervorragender Strafverteidiger (Giftmörder Schmalegger, Bombenattentäter Vock, Bukowinaer Zoll- und Defraudationsprozeß, Banknotenfälscher Schapira, Rannersdorfer Mordprozeß), der sich auch der Angehörigen der Unterschicht vehement annahm. In späteren Jahren beschäftigte er sich auch erfolgreich mit Zivilverfahren.

W.: Die Advokatenfrage, 1900; Plaidoyer des Verteidigers Dr. V. R. (Doppelselbstmord), in: *Berühmte Verteidigungsreden 1860–1918*, hrsg. von M. Neuda und L. Schmelz, 1921.

L.: *N. Fr. Pr. vom 5. 4. 1919*; *Dr. V. R. f.*, in: *Jurist. Bl. 48, 1919*, S. 126f. (D. Ströher)

**Rosenkranz** (Rosenkranc) Wenzel (Václav) Josef, Lehrer und Komponist. \* Hořin (Hořín, Böhmen), 8. 6. 1797; † Prag, 3. 12. 1861. Erhielt in Hořin den ersten Musikunterricht und absolvierte die Präparandie in Prag (1814). 1815–20 war er Hilfslehrer und Organist in Melník (Mělník), 1820–29 Lehrer in Wteln (Mělnické Vtelnno), dann in Hořin. Ab 1854 lebte er in Prag und wirkte als Organist bei St. Thomas, später bei den Karmelitern und bei den Engl. Fräulein. Als Komponist versuchte sich R. zunächst auf dem Gebiet der Kirchenmusik (Te Deum mit Begleitung der Blasinstrumente, 1819) und schuf ca. 150 Kirchenkompositionen, die meistens nur in Prag aufgef. wurden. Seine Tanzmusik dagegen gehörte zum allg. ständigen Ballrepertoire, seine volkstümlich gewordenen Lieder waren überall erfolgreich. Sie wurden erstmals in der als Ms. erschienenen Liedersmlg. „Věmec zpěvů vlastenských“ (Vaterländ. Liederkranz) gedruckt, später in verschiedenen Gesangbüchern und auch selbständig hrsg. R.'s Lieder sind für Böhmen in der ersten Hälfte des 19. Jh. typ. Sie sollten dem Bedürfnis der Ges. nach Hausmusik abhelfen und den Mangel an Kunstliedern mit tschech. Texten beheben.

W.: 18 Lieder, in: *Věmec zpěvů vlastenských, 1835–39*, Neuausg., hrsg. von J. Plavec, 1960; Land-Pastoral-Messe in A-Dur für Chor mit Kammerorchester, 1850; Lieder, in: *Zpěvník pro českou mládež, 1850*, 2. Aufl. 1851, *Společenský zpěvník český, 1851*, *Český národní zpěvník, 1940*, 2. Aufl. 1949, etc.; Polkas, (1850); Kozak-Marsch, 1890; Weihnachtslieder, 1900; etc. Manuskripte, Musikabt., Nationalmus., Prag, Staatsbibl., der ČSR, Prag, Stadtarchiv, Plzeň, und Stadtarchiv, Český Krumlov, CSSR.

L.: Černušák-Štědrň-Nováček; Otto; Rieger; Wurzbach; Z. Nejedlý; B. Smetana 2, 1925, S. 207, 214, 216f., 224, 235, 309, 377, 439, 444f.; B. Václavěk – R. Smetana, *O české písní lidové a zlidovělé* (= B. Václavěk, *Sebrané spisy 6*), 1950, S. 116, 198, 226. (J. Ludvová)

**Rosenthal** Felix, Pianist, Musikpädagoge, Musikschriftsteller und Komponist. \* Wien, 2. 4. 1867; † Wien, 30. 12. 1936. Sohn eines Kaufmannes; stud. an der Univ. Wien 1885/86 Phil., 1886–90 Med., 1892 Dr. med. Danach war er zwei Jahre am Allg. Krankenhaus in Wien tätig. Seine Musikstud. begann R. bei Schlembach (Klavier) und setzte diese (unterbrochen durch einen Stud.Aufenthalt bei Gersheim in Berlin) am Wr. Konservatorium der Ges. der Musikfreunde – 1885–87 bei J. Epstein (Klavier), 1895–99 bei R. Fuchs (Theorie) (beide s. d.) – fort. 1898–1901 stud. er bei G. Adler (s. d.) an der Univ. Wien Musikgeschichte; 1901 Staatsprüfung als Musiklehrer. R. wirkte 1901–14 als Lehrer an der Klavierausbildungskl. am Breslauer Konservatorium, danach bis 1917 als Privatlehrer, hielt Vorträge an der Breslauer Humboldt-Akad. (u. a. über die Entwicklung der Klaviersonate) und konzertierte in verschiedenen Städten Europas (Prag, Wien, Berlin). Seit 1918 wieder in Wien, unterrichtete er 1920 am Lutwak-Patonay Konservatorium und ab 1922 am Neuen Wr. Konservatorium. R. verfaßte musiktheoret. und klaviertechn. Abhh. und ist daneben auch als Komponist eines Weihnachtsmärchenspiels („Peters Bilderbuch“, 1909) sowie von Kammermusik und Liedern hervorgetreten.

W.: Die Musik als Eindruck 1, in: *Z. der internationalen Musikges. 2, 1900, 2*, in: *3. Kongreß der Internationalen Musikges. Ber., 1909*; Über R. Wagners Meistersinger, in: *Allg. Musik-Ztg. 37, 1910*; Ueber Phrasierung, ebenda, 38, 1911; Probleme der musikal. Metrik, in: *Z. für Musikwiss. 8, 1925/26*; Musikal. Metrik, in: *Musikpädagog. Z. 16–17, 1926–27*; Auftakt und Abtakt in der Thematik Beethovens, in: *Beethoven-Zentenarfeier Wien... 1927, 1927*; etc.

L.: Einstein; Frank-Altman. 15. Aufl.; Müller; Riemann, 11. und 12. Aufl.; Schmid; Wininger; *Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Musiker in Wort und Bild, 1909/10*; *Wer ist Wer*, hrsg. von P. Enödi, 1937; *UA Wien*. (I. Fuchs)

**Rosenthal** Friedrich (Jacques), Dramaturg, Regisseur, Theaterwissenschaftler und Pädagoge. \* Wien, 21. 7. 1885; † KZ Auschwitz (Oświęcim, Galizien), nach dem 31. 8. 1942. Sohn eines Kaufmannes; stud. in Wien 1902–06 an der Techn. Hochschule, Phil. 1903/04, 1907/08 und 1909/10 an der Univ., 1910–12 an der Univ. Heidelberg. 1909/10 besuchte er auch die Schauspielerschule der Akad. für Musik und darstellende Kunst in Wien. Erste prakt. Bühnen-